

Jubiläum 30.01.2024

110 Jahre Stadtbund Münchner Frauenverbände

Frauen bewegen München, Frauen haben vor 110 Jahren München bewegt und Sie alle, die Sie heute anwesend sind, tun es heute noch.

Deshalb begrüße ich Sie alle herzlichst zur 110 Jahr Feier des Stadtbundes der Münchner Frauenverbände.

Visionärinnen, Aktivistinnen und Wegbereiterinnen des letzten Jahrhunderts von denen wir 14 ausgewählt haben, haben in München in Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur und Kunst maßgebliche Spuren hinterlassen. Sie finden Sie in den Roll Ups und unserer Broschüre, die Ihnen vorliegt. Anlässlich unseres Jubiläums wollen wir ihr Erbe bewahren und das Bewusstsein für Frauenrechte, Gleichstellung und soziales Engagement stärken.

Allen voran galt Anita Augspurg als die Frau der Frauenbewegung in München und auch international. Mit dem Frauenlandsturm konnte sie das Familienrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch, das zum 01.01.1900 in Kraft trat, nicht verhindern. Damit wurde das Patriarchat in Deutschland manifestiert und das klare Rollenbild der Frau in der Ehe, die Hausfrauenehe festgeschrieben. Der Mann war das Oberhaupt der Familie. Er konnte über alle Angelegenheiten in der Ehe entscheiden, über die Kinder, den Arbeitsplatz seiner Frau bestimmen und ihr Vermögen verwalten. Durch Eheschließung wurden die Frauen quasi entmündigt.

Diese Gesetzgebung veranlasste eine beachtliche Anzahl vorher

unpolitischer Frauen dazu, politisch für ihre Rechte einzutreten. So trug die Starrheit der Gesetzgeber ungewollt einen erheblichen Teil dazu bei, dass in Deutschland und besonders in München eine größere organisierte Frauenbewegung überhaupt erst entstehen konnte. Umso stärker vereinigten sich Frauen nun in Vereinen und Verbänden. An politisch orientierten Vereinen durften sie aber erst ab 15. Mai 1908 durch Änderung des Reichsvereinsgesetz teilnehmen. Die meisten der engagierten Frauen waren in Vereinen, wie die Münchner Hausfrauenvereinigung, der Münchner Lehrerinnenverein, der Verein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur, der Verein zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit. Und eine von diesen engagierten Frauen, nämlich Luise Kiesselbach, hatte die herausragende Idee, alle Verbände zu vereinen um sie politisch stark, ja stärker zu machen. Dies war am 28 Januar 1914. Aus 22 Mitgliedsverbänden setzte sich der Stadtbund damals zusammen. Neben den bereits genannten Vereinen war der Verein für Fraueninteressen, der dieses Jahr das 130-jährige Jubiläum feiert, unser Gründungsmitglied. Ich freue mich, dass heute so viele Frauen des Vereins anwesend sind, und begrüße sie und deren Vorsitzende, Inga Fischer, herzlich.

Auch der Jüdische Frauenverein, der heute noch ein wichtiger Mitgliedsverband ist, zählte dazu. Wir danken in diesem Zusammenhang herzlich der Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde Frau Dr. Charlotte Knobloch, mit der wir über den Jüdischen Verein insbesondere

Charlotte Gavish in gutem Kontakt stehen, für die Überlassung dieses wunderschönen Saales, in dem wir heute unser Jubiläum gebührend feiern können. Frau Dr. Charlotte Knobloch kann leider nicht anwesend sein, sie hat uns eine Videobotschaft gesendet. Anwesend ist Herr David Nossen, Präsident des Gerichts des Zentralrates der Juden, den ich herzlich begrüße.

Die Idee des Zusammenschlusses vieler Verbände setzte Luise Kiesselbach 1924 fort und gründete den Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern, der heute durch Frau Dr. Manuela Sauer und Elke Seyband vertreten ist.

Diese Frauenbewegung stellte zumindest bis 1914 eine nicht ganz unbedeutende politische Größe in München und in Deutschland dar. Es war zu einer Zeit als Frauen das Wahlrecht erkämpften. Toni Pfül war hieran maßgeblich beteiligt. Die SPD hatte als erste und einzige Partei das Frauenwahlrecht im Parteiprogramm aufgenommen, was 1919 zum Erfolg führte.

Herzlich begrüße ich alle Vertreterinnen der SPD und der SPD-Frauen, allen voran unsere Bürgermeisterin Verena Dietl, die heute ein Grußwort sprechen wird.

Anne Hübner, Stadträtin und Fraktionsvorsitzende der Stadtratsfraktion SPD / Volt, die sich engagiert für unsere Themen einsetzt. Dafür herzlichen Dank. Dieser gilt ebenso den Stadträtinnen

Lena Odell, Julia Schmitt-Thiel und Katrin Abele

Micky Wenngatz ist Stadträtin und Vorsitzende der Gleichstellungskommission der Landeshauptstadt München, in der wir seit Jahren für Frauenthemen eintreten.

Auch die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im Landtag, Ruth Müller, ist heute anwesend und die weiteren Landtagsabgeordneten Katja Weitzel und Christiane Feichtmeier

Wie schön, dass Sie Zeit für uns gefunden haben.

Christine Strobl hat uns sehr lange begleitet hat, denn sie war von 2006 bis 2020 Bürgermeisterin und frauenpolitische Sprecherin der Landeshauptstadt. Ein herzliches Willkommen, liebe Christine. Christine Strobl hat öffentlich einmal erklärt, dass sie den Stadtbund schon deshalb so schätze, weil er immer den Finger in die Wunde legt. Ich verspreche, wir werden es auch weiter tun.

Als frühere Bundestagsabgeordnete begrüße ich Hanna Wolf. Sie wirkte mit zu Gesetzen zur Reform des §218, zur Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe und zur Ächtung von Gewalt in der Erziehung.

Nun zurück zur Zeit um 1919. Durch die Einführung des Frauenwahlrechts war ein Auseinanderklaffen zwischen dem Verhältnis von Frauen zum Staat und dem privaten Recht gegeben, was trotz aller Widerstände von Frauen nicht geändert wurde.

Gleichstellung von Männern und Frauen kann gelingen, wenn beide

Geschlechter zusammenarbeiten, beide dies wollen. Deshalb brauchen wir Männer, die diese Ziele mittragen, sie unterstützen. In diesem Zusammenhang danke ich meinen Partnern und Kollegen in meiner Kanzlei, Dr. Martin Hartner und Andreas Völker, die ohne zu zögern, das Sponsoring der Roll Ups mitübernommen haben.

Schon um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert, gab es einen Mann, August Bebel, der sich als Feminist bezeichnete und mit seinem Buch „Die Frau und der Sozialismus“, das verboten wurde, Furore machte. Heute, nach 110 Jahren haben wir in München einen Mann, nämlich Dominik Krause, vom Bündnis 90 den Grünen, der seit 25.10.2023 zum zweiten Bürgermeister gewählt wurde und nun auch für Frauenthemen dieser Stadt zuständig ist. Ich begrüße den frisch gewählten Bürgermeister Dominik Krause und bin neugierig auf Ihre Grußworte.

Vom Bündnis 90 / den Grünen begrüße ich auch herzlich
die Stadträtinnen

Anja Berger, Ursula Harper, Clara Nietzsche und Angelika Pilz-Straßer.

Als Mitglieder des bayerischen Landtages begrüße ich herzlich

Julia Post und Demirel Gülseren.

Zu unseren parteilichen Mitgliedsverbänden gehört auch die Frauenunion
der CSU

Eine der von uns als bemerkenswerten ausgewählten Frauen, ist Zita

Zehner Sie war Gründungsmitglied der CSU und wurde am 01.09.1945 von der amerikanischen Militärregierung als einzige Frau in den provisorischen Stadtrat Münchens berufen. Sie war somit die erste Stadträtin Münchens

Ich begrüße herzlich alle Mitglieder der CSU, der Frauenunion und die Stadträtinnen

Ulrike Grimm, Sabine Bär und Heike Kainz

Ulrike Grimm ist auch stellvertretende Vorsitzende der Gleichstellungskommission und arbeitet dort seit vielen Jahren konstruktiv mit uns zusammen

Ebenso herzlich begrüße ich die Landtagsabgeordnete

Jenny Schack

Der Anteil der in den Münchner Stadtrat gewählten Frauen ist seit 1945 auf 46,3 % in 2020 kontinuierlich gestiegen. Und das ist auch wichtig. Frauen werden Themen, die sie besonders betreffen, nur in den politischen Entscheidungsprozess einbringen können, wenn sie mit dem nötigen Gewicht ausgestattet sind.

Schon an diesen Zahlen sehen Sie, München ist eine Stadt der Frauen.

Und das Besondere an München ist, dass es eine Gleichstellungsstelle mit politischem Gewicht hat. Die seit 1985 bestehende

Gleichstellungsstelle, kann sich bei allen Stadtratsangelegenheiten, die gleichstellungsrelevant sind, beteiligen und das sind etwa 100

Beschlüsse pro Jahr. Die Einrichtung einer Gleichstellungsstelle geht

noch auf den inzwischen verstorbenen Alt-Oberbürgermeister Georg Kronawitter zurück. Themen und Empfehlungen für die Kommunalpolitik werden in der Gleichstellungskommission erarbeitet. Wir, der Stadtbund der Münchner Frauenverbände, sind Mitglied dieser Kommission und wirken so an politischen Entscheidungen mit.

Ich danke Nicole Lassale, Leiterin der Gleichstellungsstelle, für die gute Zusammenarbeit. Es ist mir eine Freude, Friedel Schreyögg, die Leiterin der Gleichstellungsstelle von 1985 bis 2008 war, begrüßen zu dürfen. Sie gilt als eine der Pionierinnen für Gleichstellung in München.

hat die Grundlagen und Strukturen geschaffen, die für die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung nötig waren.

Sie sehen, München hat die Frauen im Blick.....

Und wir Frauen haben München im Blick!

Nicht nur München: Wir sind über München hinaus auf Landesebene tätig, wenn wir es als notwendig erachten und arbeiten mit dem Bayr. Landesfrauenrat dessen Präsidentin, Frau Meier-Pojda, ich begrüße zusammen.

Auch die internationale Verständigung war und ist uns ein besonderes Anliegen. Die Entwicklungen im Nahen Osten und die weltweite Entrechtung von Frauen haben uns schockiert und betroffen gemacht.

Was uns bleibt ist die internationale Unterstützung und Solidarkundgebungen von Frauen in aller Welt. Der von uns organisierte Women`s March konnte nur durch Unterstützung des Migrationsbeirats erfolgen, dessen Vorsitzende, Frau Dimitrina Lang, heute anwesend ist. Viele Frauen damals und heute bewegen München.

Als Anwältin und Juristin bin ich stolz, dass die erste Anwältin Deutschlands, Dr. Maria Otto am 07.12.1922 hier in München zugelassen wurde. Ich begrüße die Vertreterinnen des djb und deren Vorsitzende in München, Dr. Christine Maurer, und den Präsidenten des Bayerischen Anwaltsverbandes, Michael Dudek, der ebenfalls zu den Männern gehört, die Frauen unterstützen.

Mit Gründung des Stadtbundes hat Luise Kiesselbach sehr vorausschauend 1914 einen Grundstock für gelebte Demokratie gesetzt.

Wir sind überparteilich und überkonfessionell. Mit unseren fast 70 Verbänden decken wir heute ein breites Meinungsspektrum ab. Ich danke allen unseren Verbänden für ihr großartiges ehrenamtliches soziales und politisches Engagement, ich danke Ihnen, dass Sie alle gezeigt haben, dass Sie Mut haben und für unsere Demokratie einstehen und auch auf die Straße gehen können. Auch dies wollen wir heute feiern.

Wir verwehren uns aber gegen den rechten und den linken Rand. Die unterschiedlichen Ausrichtungen unserer Verbände zu vereinen, gelingt nicht immer, aber Verständnis füreinander zu erwecken, respektvoll

miteinander umzugehen, und damit Toleranz zu üben und Demokratie zu leben, das ist unser Ziel.

Am 01.04.1914 schrieb Luise Kiesselbach als Ziel des Stadtbundes in den Vereinsanzeiger: Es steht zu hoffen, dass der Stadtbund sich nach und nach zu einem Machtfaktor entwickeln wird, mit dem im öffentlichen Leben Münchens gerechnet werden muss.

Das war in der Zeit, bevor die zweite demokratische Verfassung 1919 entstand. Sie war gut, aber nicht haltbar und wurde von den Nationalsozialisten zerstört.

Aller guten Dinge sind drei, sagt man. Die dritte demokratische Verfassung, das Grundgesetz, entstand 1948/49 und feiert in diesem Jahr auch ein Jubiläum, das 75. Erneut ist die Gefahr für die parlamentarische Demokratie groß und ich möchte behaupten, dass sie seit Gründung der Bundesrepublik noch nie so groß war wie 2024.

Mit großer Sorge nehme ich die politischen Entwicklungen wahr. Es ist mir bewusst:

Demokratie ist kein Selbstläufer. Wir müssen handeln, und zwar alle zusammen. Die großen Demonstrationen der vergangenen Wochen haben gezeigt, dass viele Menschen bereit sind, gegen den Rechtsruck einzustehen, ja auf die Straße zu gehen. Ein Slogan, den ich dort sah hat mir am besten gefallen:

Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf.

Was können wir tun, damit uns unsere Kinder und Enkelkinder uns nicht später den Vorwurf machen, heute geschlafen zu haben. Es gibt kein Patentrezept. Wir alle sollten versuchen, die positiven Ergebnisse, die wir erzielen, publik zu machen und damit lauter an die Öffentlichkeit zu treten. Jeder von uns kann auch versuchen, Menschen, die zaudern und hadern, ein Stück mitzunehmen und das Vertrauen in Demokratie und ihre Repräsentanten wiederherzustellen oder zu stärken.

Wir als Verbände können dazu beitragen, dass wir eine wichtige Verbindung zwischen der Politik, „denen da oben“ und den Bürgerinnen und Bürgern, „denen da unten“ herstellen.

Machen Sie alle mit!

Renate Maltry

Vorsitzende